

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 3

Artikel: Leitung im sozialpädagogischen Bereich
Autor: Eichmann, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handgreiflichkeiten von Behinderten, die in dieser Weise Probleme zu lösen versuchen. Des weiteren soll an unserer Tagung aber auch das Thema der **strukturellen Gewalt** thematisiert werden. Oft wird übersehen, dass mit unserer gesellschaftlichen Entwicklung ungewollt eine systematische Zerstörung der für Menschen mit geistiger Behinderung noch tauglichen Lebensräume geschieht. Die professionelle Spezialisierung und institutionelle Ausrichtung auf bestimmte Zielgruppen ermöglicht nicht nur Fortschritt, sondern ruft auch Ausgrenzung hervor. Die stufenweise Ausgrenzung der Menschen mit einer geistigen Behinderung aus Familien, Gemeinden, Heimen und Werkstätten bis hin zur Endstation Psychiatrische Klinik ist verbunden mit fortschreitender struktureller Gewaltanwendung. Wenn pädagogische oder soziale Probleme durch Klinikeinweisungen und «Psychiatrie

sierung» bewältigt werden, so werden gleichzeitig eben auch weitere und zum Teil massivere Gewaltmittel benutzt und erschlossen. (Kein beteiligter Pädagoge versucht deshalb, seine Hände in Unschuld zu waschen.)

Es werden an der Tagung auch methodische Ansätze für den alltäglichen Umgang mit geistigbehinderten Menschen diskutiert werden. Dabei geht es vor allem um Mittel und Wege, die ein gutes Zusammenleben ermöglichen und gewalttätige Eskalationen verhindern helfen.

Die Tagungsbeiträge aus Psychiatrie und Heilpädagogik werden die vorhandenen kooperativen Ansätze weiterentwickeln. Der Erfahrungsaustausch unter Praktikern soll besonders zur Weiterarbeit auch unter den teils noch schwierigen Verhältnissen ermutigen.

Themen wie: Elternarbeit, Macht – Ohnmacht, Familienmodell, Wahrnehmung, Elternbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit wurden intensiv bearbeitet und in einer Leitungswerkstatt präsentiert.

Nebst mehreren Protokollschriften hatten sich alle AbsolventInnen über mindestens zwei Literaturarbeiten auszuweisen.

An der Abschlussfeier in Morschach sprach der Rektor der HSL, Dr. Fred Hirner, über aktuelle berufs- und ausbildungspolitische Entwicklungstendenzen im Bereich der Sozialpädagogik.

Fridolin Herzog liess als Kursleiter nochmals die zwei vergangenen Jahre kurz Revue passieren und stellte das prozessorientierte Arbeiten im Kurs ins Zentrum.

Schliesslich übergab als Vertreter des SKAV, P. Germann Huber, Immensee, den erfolgreichen KursabsolventInnen das Abschlusszertifikat.

AbsolventInnen des LSB II (90–91)

Bucher Jörg, Wolhusen; Eichmann Peter, Ufhusen; Galasso Renato, Kirchberg; Gasser-Zenklusen Ruth, Alpnach; Gutzwiller Stefan, Emmenbrücke; Haas Hansjörg, Zürich; Hoegger Carl, Urnäsch; Hummel Paul, Sempach; Hunekler Judith, Kriens; Liechti Erika, Gümligen; Müller-Käppeli Elsbeth, Brenzikofen; Rieser Bruno, Fehraltdorf; Sannemann Annagreth, Zürich; Schär Martin, Stäfa; Scherren Therese, Kreuzlingen; Schranz Werner, Lütisburg; Stotz Annemarie, Zollikofen; Stritt-Sasaki Gabi, Zürich; Tröndle Elisabeth, Kastanienbaum; Wagner Marco, Olten; Zahner-Sägesser Hildegarde, Willisau; Zingg Erica, Bolligen.

Hinweis: Der nächste Kurs «Leitung im Sozialpädagogischen Bereich» wird wiederum nach bewährtem Konzept von der Abteilung Fort- und Weiterbildung der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern (HSL) ausgeschrieben und wird als Kurs III 92/94 vom Leitungsteam Fridolin Herzog / Karl Aschwanden sowie weiteren Referenten in Morschach durchgeführt.

Peter Eichmann, Absolvent LSB

Leitung im sozialpädagogischen Bereich

Am 7. Dezember 1991 fand im Kulturzentrum Rütliblick in Morschach die Übergabe der Kursausweise an die 22 TeilnehmerInnen des 2. Weiterbildungskurses für «Leitung im Sozialpädagogischen Bereich» statt.

Der Weiterbildungskurs LSB wird von der Abteilung Fort- und Weiterbildung der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern (HSL) angeboten und stand unter der Leitung von Karl Aschwanden und Fridolin Herzog.

Dieser Weiterbildungskurs hat ausgebildeten und berufserfahrenen ErzieherInnen die Gelegenheit geboten, sich für leitende pädagogische Aufgaben und Funktionen in Einrichtungen der ausserfamiliauen bzw. subsidiären Sozialpädagogik (Heimerziehung und neue Formen) vorzubereiten und zu qualifizieren. Der Schwerpunkt des Kursziels lag in einer kompetenten Wahrnehmung der Aufgaben der pädagogischen Leitung, Beratung und Konzeptentwicklung. An diesem Schwerpunkt orientierten sich die Lernziele und Themenbereiche des Kursprogramms.

TeilnehmerInnen dieser Weiterbildung waren ausgebildete ErzieherInnen (SAH-Diplomabschluss oder vergleichbare Ausbildung) mit mindestens drei Jahren Berufserfahrung als HeimerzieherIn (GruppenleiterIn oder PraktikumsleiterIn), die entweder bereits in leitender Verantwortung in einem Heim und/oder sozialpädagogischer Einrichtung tätig sind oder sich gezielt auf eine Übernahme pädagogischer Leitungsfunktion vorbereiten wollten.

Von den TeilnehmerInnen dieser Weiterbildung wurde erwartet, dass sie sich auf einen intensiven berufsbegleitenden Lern- und Veränderungsprozess einlassen wollten und konnten, der sowohl die eigene Persönlichkeit als auch die Probleme des Arbeitsfeldes erfasst.

An den 12 drei- bzw. fünftägigen Kurseinheiten in Morschach wurden folgende **thematische Bereiche** unter Miteinbezug der KursteilnehmerInnen und deren Erfahrungen und Kompetenzen erarbeitet und durch fachlich bestens ausgewiesene ReferentInnen und BegleiterInnen unterstützt und bereichert:

- HEIM-KONZEPTE 7 BERUF UND PROFESSIONALITÄT Urs P. Schmidt
- WAHRNEHMUNG UND KOMMUNIKATION Maria Joos
- ORGANISATION: STRUKTUREN UND ENTWICKLUNG Dr. René Simmen
- GESPRÄCHSFÜHRUNG UND BERAUTUNG Elisabeth Lindenthal

- FÜHREN UND LEITEN Andreas Erb
- HEIMPOLITISCHE STRUKTUREN UND ÖFFENTLICHKEIT Gerhard Schaffner

Zwischen den einzelnen Kurseinheiten trafen sich die TeilnehmerInnen jeweils an zwei Vormittagen in Kleingruppen, um die angeschnittenen Themen zu vertiefen und die eigene Praxis zu bearbeiten. (Alle Sitzungen wurden von der Gruppe selber geleitet, damit wurde eine zusätzliche Möglichkeit geboten, die eigene Leitungskompetenz zu entwickeln.)

Im Verlauf der zwei Jahre arbeiteten alle TeilnehmerInnen in einer frei zusammengesetzten Projektgruppe.

Sechbachhuus Bülach – ein lebendiges Zuhause für schwerbehinderte Erwachsene ist eröffnet

Mit der Vollendung des Sechbachhuus in Bülach leistet die **Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft SMSG** einen Beitrag zur Verbesserung der Wohnsituation von jüngeren, körperlich schwerbehinderten Menschen im Kanton Zürich. Das Wohnhaus bietet 16 BewohnerInnen und BewohnerInnen, die dauernd auf Assistenzleistungen und Pflege durch Dritte angewiesen sind, individuellen und gemeinschaftlichen Wohn- und Lebensraum sowie Beschäftigungsmöglichkeiten.

Das Wohnhaus auf zwei Geschossebenen bildet einen integrierenden Bestandteil einer Gesamtüberbauung, die im Auftrag der Landeigentümerin, Frau S. Utzinger, nach den Plänen des Architekturbüros Steiger Partner AG, Zürich, realisiert wurde. Die SMSG nutzt das Raumvolumen auf der Basis einer Rohbaumiete. Der Innenausbau wurde im Auftrag der SMSG erstellt. Mit der Anordnung der Wohnräume in einem Gebäude mit Büros und Läden, direkt gegenüber der Altstadt sind Möglichkeiten ge-

schaffen, Kontakte der BewohnerInnen mit der Bevölkerung zu pflegen.

Schwer behinderte Menschen benötigen mehr als Essen, Pflege, Physiotherapie und ab und zu einen Ausflug. Sie müssen so weit wie irgend möglich selbst über ihren Tagesablauf, ihre Aktivitäten bestimmen können. Sie sollen nicht auf Hilfe angewiesen sein, wenn sie den Fernseher anstellen, die Nachtwache rufen, das Fenster öffnen, ausgehen, telefonieren wollen. Das Sechbachhuus verfügt daher über elektronische Umweltkontrollgeräte («James»), Elektrobetten usw. Vor allem ist rund um die Uhr Personal im Hause.

Sie werden aber auch mitbestimmen, wenn es um Fragen des Betriebskonzeptes, Stellenbeschreibungen, Wahl von MitarbeiterInnen, Aufnahmen von BewohnerInnen und anderes mehr geht.

Die offizielle Eröffnungsfeier fand am Abend des 31. Januar 1992 statt.